

Nothilfe in Nepal: Schnell helfen, wenn Menschen alles verlieren

Neben unserem Kinderheim und unserem Frauenprojekt ist die Nothilfe eine wichtige Säule unserer Arbeit in Nepal. Wenn Menschen durch Naturkatastrophen plötzlich ihr Zuhause, ihre Existenzgrundlage oder den Zugang zu grundlegender Versorgung verlieren, wollen wir schnell und gezielt helfen.

Unsere Nothilfe ist dabei auf kurzfristige, konkrete Unterstützung in akuten Krisensituationen ausgerichtet. Wir arbeiten eng mit Menschen und Organisationen in Nepal zusammen, die die Regionen kennen und dort bereits aktiv sind.

Diese gewachsenen Strukturen ermöglichen es uns, auch in schwierigen Situationen schnell zu reagieren, konkrete Bedarfe zu erkennen und Hilfe dorthin zu bringen, wo sie tatsächlich benötigt wird.

Aktuelle Sturzflut: Erste Hilfe bereits am nächsten Tag

Am 26. August 2026 hat eine gewaltige Sturzflut die Region rund um den Fluss Bhotekoshi im Norden Nepals und die angrenzende Region in Tibet getroffen. Ganze Dörfer wurden von den Wassermassen und Schlamm mitgerissen. Hunderte Menschen kamen ums Leben, viele weitere wurden vermisst. Eine Woche nach der Katastrophe waren bereits mehr als 1.000 Todesopfer bekannt, während allein in Nepal noch rund 4.600 Menschen vermisst wurden. Gleichzeitig waren zahlreiche betroffene Orte weiterhin schwer oder überhaupt nicht erreichbar.

Bereits einen Tag nach der Sturzflut konnten wir erste Hilfe in die betroffene Region bringen. Über unsere Kontakte vor Ort wurden wir um Unterstützung für Hygienepakete gebeten. Daraufhin stellten wir unter anderem waschbare Menstruationsbinden zur Verfügung, die mit einer ersten Lieferung in die Region gebracht wurden. Gleichzeitig nahmen wir Kontakt zu weiteren Helfer:innen und Organisationen vor Ort auf, um die nächsten Schritte der Nothilfe zu planen.

Mit unserem Team vor Ort

Gemeinsam mit einer Partner-NGO machten sich unser Projektmanager Jiten Chhetri und unser Projektmitarbeiter Gobind Karki anschließend selbst auf den Weg nach Dhunche, in die betroffene Region.

Die Fahrt dorthin war äußerst schwierig. Durch weitere Regenfälle kam es zu Erdrutschen, Straßen waren teilweise kaum passierbar und der über die Ufer getretene Fluss erschwerte die Rettungs- und Hilfsarbeiten zusätzlich. Einige betroffene Regionen waren weiterhin vollständig abgeschnitten und nur mit dem Hubschrauber erreichbar.

Trotz dieser Bedingungen konnten wir dringend benötigte Hilfsgüter nach Dunche bringen:

- Trinkwasser

- Solarlampen
- Hygieneartikel
- Batterien
- einen Generator
- Solarpaneele

Dabei ging es nicht nur um die unmittelbare Versorgung der Menschen. Generator und Solarpaneele sollen auch dazu beitragen, in den betroffenen Dörfern wieder Strom verfügbar zu machen. So können beispielsweise Funkgeräte betrieben und die Kommunikation und Koordination der Nothilfe Teams verbessert werden.

Der konkrete Bedarf vor Ort

Unser Team hat bei seinem Einsatz unmittelbar erlebt, wie groß die Zerstörung ist.

In Dunche trafen unsere Mitarbeiter unter anderem acht junge Männer, die in einem Wasserkraftwerk gearbeitet hatten. Sie hatten die Katastrophe nur deshalb überlebt, weil sie zum Zeitpunkt des Unglücks frei hatten und rechtzeitig fliehen konnten. Viele ihrer Arbeitskollegen und Freund:innen wurden weiterhin vermisst. Unser Team nahm die jungen Männer auf dem Rückweg mit nach Kathmandu.

Gleichzeitig zeigte sich vor Ort, welche Probleme nach der ersten Katastrophe besonders dringend sind: sauberes Trinkwasser, geschützte Unterkünfte und Hygiene. Durch zerstörte Infrastruktur, verschmutzte Wasserquellen, Schutt und die noch nicht geborgenen Toten und Tiere steigt zudem die Gefahr von Krankheiten und Infektionen.

Deshalb bleiben wir mit unseren Partnern vor Ort eng verbunden und prüfen laufend, welche Hilfe als Nächstes gebraucht wird und auf welchem Weg sie die betroffenen Menschen erreichen kann.

Hilfe, die auf Erfahrung und Vertrauen aufbaut

Dass wir in einer solchen Situation schnell handeln können, ist das Ergebnis unserer langjährigen Arbeit in Nepal.

Unsere Nothilfe wurde nach dem schweren Erdbeben von 2015 aufgebaut. Bereits eine Woche nach dem ersten Beben waren wir mit einem Team in Nepal. Wir unterstützten unter anderem mit Trinkwasserfiltern, medizinischer Erstversorgung und Notunterkünften und begleiteten betroffene Familien auch noch lange nach der ersten akuten Phase.

Auch während der Corona-Pandemie und nach schweren Überschwemmungen haben wir Nothilfe geleistet. Während der Pandemie unterstützten wir gemeinsam mit anderen Organisationen mehrere Krankenstationen mit medizinischem Material und versorgten mehr als 150 Menschen regelmäßig mit Grundnahrungsmitteln. Nach der Flutkatastrophe 2021 halfen wir unter anderem bei der Sicherung der Lebensmittelversorgung und beim Wiederaufbau.

Unsere Erfahrung aus diesen Einsätzen ist heute ein wichtiger Teil unserer Nothilfe. Wir kennen die Bedingungen vor Ort, verfügen über langjährige Kontakte und können auf Menschen und Organisationen zurückgreifen, mit denen wir bereits erfolgreich zusammengearbeitet haben.

Wir machen weiter

Die aktuelle Sturzflut ist noch lange nicht vorbei, wenn die ersten Hilfsgüter angekommen sind. Für viele Menschen beginnt jetzt eine lange Phase der Versorgung und des Wiederaufbaus.

Wir konzentrieren uns zunächst auf die akute Nothilfe und darauf, die dringendsten Bedürfnisse zu decken. Gleichzeitig beobachten wir gemeinsam mit unseren Partnern die Situation vor Ort und entscheiden Schritt für Schritt, welche Unterstützung sinnvoll und tatsächlich umsetzbar ist.

Unser Ziel ist dabei immer dasselbe: schnell helfen, wo Hilfe gebraucht wird – und dafür sorgen, dass die Unterstützung die Menschen vor Ort tatsächlich erreicht.